Deutscher Bundestag **Drucksache 18/7688**

18. Wahlperiode 17.02.2016

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Markus Tressel, Dr. Konstantin von Notz, Tabea Rößner, Harald Ebner, Dieter Janecek, Friedrich Ostendorff, Matthias Gastel, Stephan Kühn (Dresden), Renate Künast, Ulle Schauws, Dr. Valerie Wilms und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Chancen der Digitalisierung für ländliche Regionen

Schrumpfende ländliche Räume stehen vor großen Herausforderungen. Junge Menschen zieht es in die Städte, weil sie auf dem Land keine Perspektive sehen, eine gute Arbeit zu finden, weil Kultur, Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten fehlen, es an Kinderbetreuung oder ärztlicher Versorgung mangelt. Hier macht sich der demografische Wandel stark bemerkbar, da die Bevölkerung schneller altert und schneller abnimmt als in Städten. Dadurch steigen die Pro-Kopf-Ausgaben für die bestehende Infrastruktur wie den öffentlichen Verkehr, Schwimmbäder oder Krankenhäuser. Wenn Kommunen dann den Rotstift ansetzen, kann die Attraktivität ländlicher Regionen weiter abnehmen und ein ganzer Landstrich schrumpft.

Die Digitalisierung hat das Potential das Leben auf dem Land grundlegend zu verändern und bestehende Versorgungslücken zu schließen, sodass die Schere zwischen schrumpfenden und wachsenden Regionen nicht weiter auseinander klafft. Grundvoraussetzung hierfür ist flächendeckend schnelles Internet, gerade auch in dünner besiedelten Regionen. Ob durch Online-Fachhandel, durch ein besser vernetztes Nahverkehrs- und Car-Sharing-Angebot, durch Online-Vorlesungen der Universität, durch neue Arbeitsmodelle wie Homeoffice oder durch im Internet abrufbare Verwaltungsdienstleistungen – die Digitalisierung kann den Menschen auf dem Land die Fahrt oder gar den Umzug in die Stadt ersparen. Auch der regionalen Wirtschaft eröffnen sich neue Möglichkeiten für innovative Geschäfts- oder Vermarktungsmodelle, die regionale Wertschöpfung ankurbeln und gute Arbeitsplätze auf das Land bringen.

Um die Potentiale der Digitalisierung für die ländliche Regionalentwicklung voll auszuschöpfen und die gesellschaftliche Teilhabe aller zu ermöglichen, müssen unter anderem Rechtssicherheit, ein guter Daten- und Verbraucherschutz sowie die Netzneutralität gewährleistet sein. Im August 2014 hat die Große Koalition eine „Digitale Agenda 2014 – 2017“ vorgelegt, die als „Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse und eine umfassende Teilhabe an den Chancen der Digitalisierung, die neue Handlungs-, Gestaltungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für alle Menschen eröffnet“, so die Formulierung im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, dienen soll. Doch während die „integrierte, nachhaltige Stadtentwicklung auf der Ebene städtischer Räume – Stichwort ‚smart cities‘“ als Forschungsfeld benannt wird, finden sich bis auf wenige Hinweise bezüglich der Bedeutung des Ausbaus schneller Internetverbindungen für den ländlichen Raum und vagen Sätzen zu den Chancen von Telemedizin und der

besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf keine Ansätze für Digitalisierungsstrategien ländlicher Regionen.

Wir fragen die Bundesregierung:

Zu Maßnahmen der Digitalen Agenda 2014 – 2017 für ländliche Räume

1. Welche konkreten Maßnahmen sind im Rahmen der „Digitalen Agenda 2014 – 2017“ geplant beziehungsweise schon umgesetzt, um die Digitalisierung für eine nachhaltige, integrierte ländliche Regionalentwicklung zu nutzen?
2. Welche Maßnahmen sind aus der „Digitalen Agenda 2014 – 2017“ der Bundesregierung hervorgegangen, um die Digitalisierung in folgenden Bereichen zu fördern:

   a) Regionale Wirtschaft, insbesondere kleine und mittelständische Betriebe, Landwirtschaft und Tourismus,

   b) Arbeitswelt, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Gleichstellung und Barrierefreiheit,

   c) Vernetzte Mobilität und nachhaltige Energiewende,

   d) Verwaltung/E-Governance, politische Beteiligung, Regionalplanung und bürgerschaftliches Engagement,

   e) Pflege und Gesundheit/E-Health,

   f) Bildung, Medien, Forschung und Teilhabe am kulturellen Erbe,

   und wie kommen diese Maßnahmen der Entwicklung ländlicher Regionen zugute?
3. Warum ist das für die ländliche Entwicklung innerhalb der Bundesregierung federführend zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Steuerungskreis nicht vertreten?
4. Wie und mit welchen Ergebnissen arbeitet der Steuerungskreis „Digitale Agenda“ mit dem Arbeitsstab „Ländliche Entwicklung“ zusammen?
5. Wie und mit welchen Ergebnissen arbeitet der Steuerungskreis „Digitale Agenda“ mit der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Ländliche Räume“ zusammen?
6. Plant das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, auch vor dem Hintergrund der für den 18. Februar 2016 geplanten Veranstaltung zur „Digitalisierung in der Landwirtschaft“, wie es derzeit verschiedene andere Bundesministerien tun, eine eigene „Digitale Agenda“ mit dem Schwerpunkt „Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum“ vorzulegen?

   Falls ja, bis wann?

   Falls nein, warum nicht?

Zur digitalen Infrastruktur in ländlichen Räumen

7. Für wie viele Haushalte in Deutschland (in Prozent und absoluten Zahlen) ist nach Kenntnis der Bundesregierung ein Internetanschluss mit mindestens 1 Mbit/s, 2 Mbit/s, 6 Mbit/s, 16 Mbit/s, 30 Mbit/s, 50 Mbit/s und 100 Mbit/s Downloadstream verfügbar (bitte nach Landkreisen sowie nach städtischem, halbstädtischem und ländlichem Raum aufschlüsseln)?

8. Für wie viele Haushalte in Deutschland (in Prozent und absoluten Zahlen) ist nach Kenntnis der Bundesregierung ein leitungsgebundener Breitbandanschluss mit mindestens 1 Mbit/s, 2 Mbit/s, 6 Mbit/s, 16 Mbit/s, 30 Mbit/s, 50 Mbit/s und 100 Mbit/s Downloadstream verfügbar (bitte nach Landkreisen sowie nach städtischem, halbstädtischem und ländlichem Raum aufschlüsseln)?

9. Wie hoch (in Prozent) ist nach Kenntnis der Bundesregierung die flächenmäßige Abdeckung durch drahtloses Internet auf LTE-Basis (bitte nach Landkreisen sowie nach städtischem, halbstädtischem und ländlichem Raum aufschlüsseln)?

10. Wie definiert die Bundesregierung bei der Breitbandversorgung einen weißen Fleck im Hinblick auf

    a) die Bandbreite, und

    b) die Menge der betroffenen Standorte?

11. Von wie vielen Haushalten in Deutschland wird nach Kenntnis der Bundesregierung ein Anschluss von mindestens 4 Mbit/s genutzt?

    Wie viele Haushalte nutzen einen Anschluss von mindestens 11 Mbit/s?

12. Wie viele Fördermittel sind seit 2014 aus der Regionalförderung der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) und der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) in den Breitbandausbau geflossen (bitte nach GRW-Arbeitsmarktregionen beziehungsweise städtischem, halbstädtischem und ländlichen Raum aufschlüsseln)?

13. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung freien Funknetzen („Freifunk“) bei der Abdeckung des ländlichen Raums mit breitbandigem Internet zu?

14. Hält die Bundesregierung den von ihr vorgelegten Gesetzentwurf zur Reform des Telemediengesetzes (TMG) und der Herstellung von Rechtssicherheit bezüglich der sogenannten Störerhaftung, der nach der Kritik zahlreicher Expertinnen und Experten bei der Anhörung des Wirtschaftsausschusses zur Reform des TMG am 16. Februar 2015 (vgl. Protokoll der Anhörung, www.bundestag.de/blob/403822/f164d7bb0eea29f8be8020d170c0a34c/protokoll-data.pdf) statt zu mehr zu weniger freien Funknetzen führen wird, bezüglich der im Koalitionsvertrag festgehaltenen Intention der Reform weiterhin für zielführend?

Zur Vernetzung von Infrastrukturen und integrierter ländlicher Entwicklung

15. Welche Maßnahmen sind aus der „Strategie Intelligente Vernetzung“ (beispielsweise durch die Open-Innovation-Plattform oder die Modellregionen) zur Digitalisierung vorhandener Infrastrukturen hervorgegangen, und wie kommen diese Maßnahmen der Regionalentwicklung ländlicher Räume und der Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge zugute?

16. Welche weiteren Handlungsfelder hat der „Fachdialog Intelligente Vernetzung“ für zukunftsfähige Infrastrukturen und die Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge identifiziert, und wann und wie werden diese Handlungsfelder Eingang in die Regierungsarbeit finden?

17. Welche weiteren Fördermaßnahmen des Bundes zielen auf die Digitalisierung und Vernetzung von Infrastrukturen?

    Was ist ihr Gegenstand, wie sind sie finanziell ausgestattet, und wie verteilt sich der Mittelabruf auf städtischen, halbstädtischen und ländlichen Raum?

18. Welche weiteren Forschungsvorhaben zur Digitalisierung und Vernetzung von Infrastrukturen sowie integrierter Stadt- und Regionalentwicklung sind seitens des Bundes in Auftrag gegeben (bitte mit Angabe der Höhe der Fördermittel, des genauen Forschungsauftrags und des voraussichtlichen Datums der Veröffentlichung)?

19. Welche (Modell-)Projekte und Forschungsvorhaben wurden und werden über den Modernitätsfonds des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in den Haushaltsjahren 2015 und 2016 gefördert (bitte mit Angabe der Höhe der Fördermittel)?

    Welche Erkenntnisse brachten die Forschungsprojekte für die weitere Regierungsarbeit?

    a) Welche Fördermaßnahmen des Modernitätsfonds zielen wie in der Digitalen Agenda 2014 – 2017 angekündigt auf die integrierte Stadtentwicklung im städtischen Raum/smart cities (bitte mit Angabe der Höhe der Fördermittel, des genauen Forschungsauftrags und des voraussichtlichen Datums der Veröffentlichung)?

    b) Gibt es im Rahmen des Modernitätsfonds auch Forschungsvorhaben, die sich mit den Chancen der Digitalisierung für die integrierte ländliche Entwicklung beschäftigen (bitte mit Angabe der Höhe der Fördermittel, des genauen Forschungsauftrags und des voraussichtlichen Datums der Veröffentlichung)?

       Und wenn ja, wie werden die Ergebnisse Eingang in Regierungshandeln finden?

Zur Digitalisierung der regionalen Wirtschaft in ländlichen Räumen

20. Welche Maßnahmen sind aus der „Zukunftsaufgabe Digitale Wirtschaft und Gesellschaft“ im Rahmen der High-Tech-Strategie hervorgegangen, und wie kommen diese Maßnahmen der regionalen Wertschöpfung durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in ländlichen Räumen zugute?

21. Welche Maßnahmen sind in den folgenden Bereichen aus der „Digitalen Agenda“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie hervorgegangen:

    a) Plattform Industrie 4.0,

    b) IT-Gipfel Herbst 2015,

    c) Initiative Mittelstand-Digital, Mittelstand 4.0,

    d) Kompetenzzentrum Digitales Handwerk,

    e) Branchenspezifische Digitalisierungsstrategien: Dienstleistungen und Handel,

    f) Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung und Weiterbildung,

    g) Beirat Junge Digitale Wirtschaft,

    und wie kommen diese Maßnahmen der regionalen Wertschöpfung durch KMU in ländlichen Räumen zugute?

22. Wie viele der Start-ups, die in ihrer Gründungs- oder Wachstumsphase durch Mittel oder Finanzierungshilfen über die folgenden Programme gefördert wurden, befinden sich in ländlichen Räumen:

    a) INVEST,

    b) EXIST,

    c) High-Tech-Gründerfonds,

d) ERP-Startfonds,

e) ERP-/EIF-Dachfonds,

f) European Angels Fund?

23. Welche Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung von Unternehmen werden über die folgenden Forschungs- und Innovationsprogramme gefördert:

    a) ERP-Innovationsprogramm,

    b) ZIM,

    c) IGF,

    d) Go-inno,

    und wie viele der geförderten Unternehmen befinden sich in ländlichen Räumen?

24. Welche Maßnahmen zur Digitalisierung landwirtschaftlicher Betriebe sind über die GAK und die GRW förderwürdig, und welche Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung landwirtschaftlicher Betriebe sollen über die erweiterte GAK förderwürdig werden?

25. Wie möchte die Bundesregierung den flächendeckenden Anschluss aller landwirtschaftlichen Betriebe an eine schnelle Internetverbindung erreichen, damit diese Betriebe an internetgestützten Marktsegmenten, Vermarktungsformen oder Absicherungssystemen wie zum Beispiel Warenterminbörsen zur Preisabsicherung teilnehmen können?

    Bis wann soll eine vollständige Anbindung aller Landwirtschaftsbetriebe vollzogen sein?

26. Welche weiteren Programme bestehen nach Kenntnis der Bundesregierung, um innovative Produktionsweisen und regionale Vermarktungskonzepte im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion und Vermarktung zu fördern?

27. Welche Förderstrategien im Bereich Forschung und Entwicklung verfolgt die Bundesregierung bei der Nutzung digitaler Technologien zur Verringerung des Pestizideinsatzes, insbesondere die Nutzung robotischer Systeme für den nichtchemischen Pflanzenschutz und zur mechanischen Beikrautregulierung?

    Sofern keine Förderstrategien für diesen Bereich existieren, plant die Bundesregierung, solche zu erarbeiten?

28. Welche Forschungs- und Entwicklungskooperationen unter Beteiligung von Bundeseinrichtungen zur Nutzung robotischer Systeme für den nichtchemischen Pflanzenschutz und zur mechanischen Beikrautregulierung existieren aktuell?

29. Welchen Finanzumfang haben die Förder- und Projektmittel des Bundes im Bereich Forschung und Entwicklung bei der Nutzung digitaler Technologien zur Verringerung des Pestizideinsatzes?

Zur vernetzten ländlichen Mobilität

30. Welche Gesetze plant die Bundesregierung, um vernetzte Mobilität speziell für ländliche Regionen zu fördern und wann treten diese Gesetze nach Kenntnis der Bundesregierung voraussichtlich in Kraft?

    Welche Zielsetzung haben diese Gesetze in Bezug auf vernetzte Mobilität?

31. Welche Gesetzesänderungen plant die Bundesregierung, vernetzte Mobilität speziell für ländliche Regionen zu fördern, und wann treten diese Änderungen nach Kenntnis der Bundesregierung in Kraft?

    Welche Zielsetzung haben diese Gesetzesänderungen in Bezug auf vernetzte Mobilität?

32. Welche Summe staatlicher Mittel ist nach Kenntnis der Bundesregierung in den vergangenen fünf Jahren jeweils in die Förderung vernetzter Mobilität in ländlichen, halbstädtischen und städtischen Räumen geflossen?

    Wo genau finden sich diese Mittel in den Haushalten der jeweiligen Jahre?

33. Welche Summe staatlicher Mittel steht nach Kenntnis der Bundesregierung in den kommenden Jahren jeweils zur Förderung vernetzter Mobilität in ländlichen, halbstädtischen und städtischen Räumen zur Verfügung?

    Mit welchen konkreten Zielen werden diese staatlichen Mittel voraussichtlich investiert?

34. Welche staatlichen Maßnahmen zur Förderung vernetzter Mobilität in ländlichen, halbstädtischen und städtischen Räumen hat die Bundesregierung in den letzten fünf Jahren ergriffen, was waren die Ziele, und inwieweit waren die Maßnahmen erfolgreich?

35. Welche staatlichen Maßnahmen zur Förderung vernetzter Mobilität in ländlichen, halbstädtischen und städtischen Räumen sind vonseiten der Bundesregierung in den kommenden Jahren geplant, wann starten diese, wann soll ihre Umsetzung beendet sein, und welche Ziele verfolgen sie jeweils im Einzelnen (bitte nach einzelnen Maßnahmen aufschlüsseln)?

Berlin, den 16. Februar 2016

Katrin Göring-Eckardt, Dr. Anton Hofreiter und Fraktion



Satz: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken, www.satzweiss.com
Druck: Printsystem GmbH, Schafwäsche 1-3, 71296 Heimsheim, www.printsystem.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.betrifft-gesetze.de
ISSN 0722-8333